

„Begabung muss gefördert werden“

Klavierfestival Lindlar: Abschlusskonzert des Meisterkurses von Falko Steinbach

Von MARCUS DITGER

LINDLAR. Ein Sekt im Foyer, ein Plausch mit Bekannten, ein aufgeregtes Durcheinander. Im Kulturzentrum sind kaum noch Sitzplätze zu bekommen. Etwa 500 Zuhörer haben sich zum Abschlusskonzert des Internationalen Klavierfestivals Lindlar eingefunden. Bei diesem Konzert können die 20 Absolventen des Klaviermeisterkurses von Professor Falko Steinbach ihr Können unter Beweis stellen. Der Kurs fand während des Festivals an Nachmittagen statt, die Schüler konnten sich hierbei intensiv mit einem Stück ihrer Wahl beschäftigen.

Von Chopin bis Yiruma

Und so weben die 20 Musiker im Alter von 10 bis 48 Jahren über den Abend hinweg einen Klangteppich, der aus den verschiedensten Farben und Stoffen besteht. Mal melancholisch, mal beschwingt, mal melodisch, mal wütend, mal klassisch, mal modern. Alles, was man aus einem Klavier herausholen kann, können die Zuhörer erleben. Die Übergänge, beispielsweise von Chopin zu Yiruma oder Gershwin zu Villa-Lobos, klappen dabei erstaunlich flüssig und bieten dem Publikum genügend Ab-



Robert Theis, einer der Teilnehmer des Meisterkurses, beim Abschlusskonzert. (Foto: Gies)

wechslung, ohne es zu irritieren.

Sechs der 20 Pianisten kommen aus Amerika, von der University of New Mexico in Albuquerque, wo Falko Steinbach das Fach Klavier unterrichtet. Ihre Beiträge bereichern das Konzert ungemein und sorgen dafür, dass eine wichtige Komponente des Klavierfestivals nicht zu kurz kommt: Die Begegnung.

Einige der Amerikaner zeigen sich begeistert von Deutschland. So etwa der junge Pianist Paul Thomas: „Die

Leute hier sind sehr nett und das Publikum ist toll, außerdem mag ich das Wetter, das Essen und die Musik. Ich werde nächstes Jahr wiederkommen, wenn es sich einrichten lässt.“ Sein Auftritt schließt den Abend ab, er spielt ein Stück des Brasilianers Hector Villa-Lobos. „Seit drei Jahren ist Villa-Lobos schon mein Lieblingskomponist“, so Thomas.

Auch die deutschen Musiker freuen sich über die Organisation des Klavierfestivals. „Ich habe dieses Jahr das erste Mal teilgenommen“, so Kars-

ten Hens, der bei seinem Auftritt eine Beethoven-Sonate spielte. „Beethoven war immer ein Zentrum meines Spiels, seine Sonaten sind eine technische und pianistische Herausforderung.“ Mit 48 Jahren ist Karsten Hens der älteste Teilnehmer des Meisterkurses. „Und die jungen Leute, die heute schon so gut sind, sollten nie aufhören“, wie er selbst sagt.

Auch Falko Steinbach ist dieser Meinung: „Begabung muss gefördert werden, sonst verkümmert sie. Und alles, was wir in den letzten zwei Wochen

gemacht haben, ist sehr anspruchsvoll.“

Die Organisatoren arbeiten eng mit dem Erzbistum Köln zusammen. Ursula Krohn, Beauftragte des Bistums für Kunst und Bildung, ist sehr angetan vom Klavierfestival. „Ich bin schier begeistert. Die Schüler lernen die Vielfalt der Musik kennen, außerdem spielen im Rahmenprogramm Philosophie, Kirche und Fotografie eine wichtige Rolle.“

Auch Bürgermeister Dr. Georg Ludwig zieht eine positive Bilanz des Festivals: „Lindlar war zwölf Tage lang erfüllt von Musik und Kultur, alle Mitwirkenden haben gezeigt, was sie können, und das nicht nur musikalisch.“

Zum Abschluss sagt Willi Broich, einer der Organisatoren des Klavierfestivals: „Die Klaviermusik hat in den 14 Tagen einen Geist geschaffen, der ermutigt, Freude schenkt und Begegnung geschaffen hat.“

Offenbar sind alle Mitwirkenden weiterhin vom Konzept überzeugt, so dass auf der Rückseite des Programmheftes des Abschlusskonzerts schon für die nächstjährige Ausgabe des Klavierfestivals geworben wird. Viele Leute nicht nur in Lindlar, sondern rund um den Globus, werden sich darauf freuen nächstes Jahr einen noch größeren und bunteren Klangteppich zu weben.